

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Münster, Sask., und folgt bei Vorausbestellung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile empfanglich für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Verkaufszettel werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 2. Münster, Sask., Mittwoch, den 23. Februar 1916. Fortlaufende No. 626.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Local Notices 12 cts. per line nonpareil 12 insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Das Hauptereignis auf den Schlachtfeldern war letzte Woche die Einnahme der türkischen Festung Erzerum in Armenien durch die Russen. Die türkischen Truppen zogen sich jedoch zeitig zurück und entgingen somit der Gefangennahme. Am 20. Febr. wurden durch deutsche Flieger wieder Bomben auf englische Städte herabgeworfen. In Frankreich und Flandern dauern die sporadischen Kämpfe, die oft mit großer Heftigkeit geführt werden, an. Sonst ist weiter nichts von besonderer Wichtigkeit vorgefallen.

London, 12. Febr. — Nach dem in Kraft getretenen Gesetze allgemeiner Wehrpflicht können alle Junggeheilen und Witwer im Alter von 18 bis 40 Jahren zwangsweise der Armee eingereiht werden. Ausgeschlossen sind Verheiratete, Leute deren Gewissen ihnen verbietet Waffen zu gebrauchen, Geistliche, ferner solche, die von Regierungsarbeiten unabkömmlich sind oder Personen, die als Haupternährer gelten. Das Gesetz findet Anwendung auf England, Schottland und Wales, nur Irland ist ausgeschlossen.

Haare, 13. Febr. — Einer belgischen Meldung zufolge wurde das deutsche Kanonenboot „Hedwig von Wischmann“ auf dem Tanganjika-See im östlichen Zentralafrika von einer belgisch-britischen Flotille im Grund geschossen und 2 Offiziere und 19 Mann gefangen.

London, 13. Febr. — Eine Reuterdepesche von Malta besagt, daß der britische Dampfer „Springwell“, 6000 Tonnen, auf der Fahrt nach Indien ohne Warnung torpediert und versenkt wurde. Die Bemannung ist gerettet.

London, 14. Febr. — Eine gut besuchte Versammlung, die den Zweck hatte die Regierung zu ersuchen, die Blockade gegen die Mittelmächte wirksamer zu machen, fand in London statt. Baron Devonport, Vorsitzender der Hafenbehörde von London, präsidierte. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die Versammlung von Burgen Londons sieht mit großer Beunruhigung die enorme Quantität von Material, das den Feind durch die Nordsee erreicht, und ersucht daher die Regierung Sr. Majestät, unierer Flotte Freiheit zu geben, wirksamer und in größerem Umfang Gebrauch von unserer Seemacht im Krieg zu machen.“

Wien, 14. Febr. — Italienische Truppen haben zum erstenmal auf dem Balkan gekämpft, wie das österreichisch-ungarische Kriegsministerium bekannt gibt. Die Italiener griffen die österreichischen Stellungen auf den Höhen westlich von Trazano, 10 Meilen östlich von Durazzo, an, wurden aber zurückgedrängt. Österreichische Flieger melden, daß eine große italienische Streitmacht bei Durazzo konzentriert ist. Eine Entscheidungsschlacht steht, so glaubt man, nahe bevor. Anfanglich hieß es, die Italiener wollten Durazzo ohne Kampf preisgeben. Seither sind aber erhebliche italienische Verstärkungen in Aulona gelandet und nordwärts nach Durazzo gezogen.

Paris, 14. Febr. — Österreichische Aeroplane überfielen Ravenna in Norditalien und benachbarte Ortschaften. Nach einer Davasdepesche aus Rom wurden 15 Per-

sonen getötet und eine Anzahl verwundet. Unter den Verletzten befanden sich verschiedene Frauen und Kinder. Ein Hospital (?) und die Basilika San Apollinare (?) in Ravenna wurden beschädigt. Die Kirche wurde in den Jahren 535 und 538 erbaut und 1779 renoviert.

Paris, über London, 15. Febr. — In der Champagne-Gegend haben französische Truppen einen Teil der von den Deutschen am 13. Febr. besetzten vorgeschobenen Schützengraben wieder erobert, wie das französische Kriegsministerium ankündigt.

Berlin, über London, 15. Febr. — Britische Stellungen in einer Ausdehnung von 800 Yards sind südlich Ypern von den Deutschen erobert worden, wie das Kriegsministerium ankündigt.

London, 15. Febr. — Wenn die Deutschen in zwei Wochen ihre Kampagne gegen bewaffnete Kaufleute beginnen, werden sie, wie der Morning Post berichtet, dem „Daily Telegraph“ erklären, neue Untersee-Uboote, welche schwimmende Forts, benennen. Diese Unterseeboote werden den ursprünglichen ameritanischen Monitoren ähnlich, ausgenommen, daß sie die Kraft zum Untertauchen besitzen werden. Diese Kriegsschiffe, die man am besten als Untersee-Monitore bezeichnet, haben 5000 Tonnen Raumgehalt. Auf dem mehr oder weniger zylinderförmigen Kumpf ist eine lange Batterie erbaut, die durch Panzerplatten geschützt ist. Die Batterie nimmt einen erheblichen Raum auf dem Kumpf ein und kann völlig wasserdicht abgeschlossen werden.

Im Mittelpunkt ist der Turm des Befehlshabers, von wo aus die Befehle erteilt werden. Die Boote können untertauchen und haben in diesem Zustande die Panzerbatterie gerade über der Oberfläche. Die Schiffe sind, wie es heißt, imstande, über den Atlantik hin und zurück zu fahren, ohne neues Heizmaterial oder Wasser einzunehmen. Sie werden als Handelszerstörer auf weite Entfernungen hin benutzt werden.

Berlin, über Sanville, 15. Febr. — Wie aus schweizerischer Quelle verlautet, wurde die französische Festung Belfort kürzlich mit schweren deutschen Geschützen beschossen. Die großen Schäden anrichteten. Etwa 50 Häuser wurden zerstört; ganze Straßen wurden in Trümmer gelegt. Die wohlhabendsten Einwohner flüchteten nach der Schweiz. Die Zahl der Toten und der Verwundeten ist nicht bekannt.

London, 15. Febr. — Wie dem Reuterbüro aus der italienischen Stadt Vicenza gemeldet wird, beschossen feindliche Flugzeuge Schiro, 15 Mi. von Vicenza entfernt. Sechs Personen wurden getötet.

Amsterdam, über London, 15. Febr. — König Ferdinand von Bulgarien ist in Wien eingetroffen, wie von dort gemeldet wird. Er wurde auf dem Bahnhof von Erzherzog Karl Franz Joseph, dem Thronfolger, empfangen.

Athen, über Paris, 15. Febr. — Die Handelskammer von Saloniki schätzte den 80 Kaufleuten bei dem letzten Zerpelin-Angriff zugefügten Schaden auf \$5,640,000 Francs.

London, 16. Febr. — Die Größung der neuen Tagung des britischen Parlaments hat wenig sensationelles. Im Oberhause gab Kriegsminister Carl Rüdener und

im Unterhause Premier Asquith einen Ueberblick über den derzeitigen Stand der nationalen Verhältnisse. Ersterer gab der Erwartung Ausdruck, daß das neue Rekrutierungs-gesetz die nötigen Mannschaften liefern werde, um den Krieg zu einem entscheidenden Ende zu führen, während letzterer zu Scharifkeit mahnte. Voraussichtlich wird demnächst ein weiterer Kredit von 500,000,000 Pfund von der Regierung bestrahlt werden. Carl Rüdener's Rede bezog sich hauptsächlich auf die neuesten Kriegsoptionen, wobei er es nicht unterließ, den verschiedenen Bundesgenossen Englands hohes Lob zu zollen. Mit den Reaktionen der Italiener zeigte er sich ganz besonders zufrieden. In Ägypten seien umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um die angeordnete Invasion zu verhindern. Seine Generalmajor Palmer in Mesopotamien mehr Truppen zur Verfügung habe, werde er einen weiteren Versuch unternehmen, um sich mit General Townshend zu vereinigen.

London, 16. Febr. — Vom britischen Gewerberat veröffentlichten Statistiken lassen erkennen, daß die Kleinverkaufspreise im Vereinigten Königreiche im Januar um durchschnittlich 1 1/2 Prozent stiegen. Die Mehl- und Brotpreise stiegen um ungefähr 6%. Am ganzen Lande steigerte sich die durchschnittl. Preissteigerung der Rohstoffe um 1.75 Prozent des Jahres auf 4 1/2%.

London, 16. Febr. — Der 4272 Tonnen große Dampfer „Tergetica“ ist an der Küste versenkt worden. Alle Mitglieder der Mannschafft wurden gelandet.

London, 16. Febr. — Nach einer königlichen Proklamation ist vom 1. März an die Einfuhr der folgenden Artikel, ausgenommen unter einer Lizenz der Handelsbehörde, verboten: Alles Material für die Herstellung von Papier, einschließlich Separto-Graß, Leinen und Baumwoll-Lumpen; Papier und Pappe sowie aller Papiererzeugnisse; alle periodischen Zeitschriften über 14 Seiten stark außer in einzelnen Exemplaren durch die Post; Tabak, einschließlich Zigarren und Zigaretten; Maholholz, Breitholz, Steine und Tafeln.

Berlin, über London, 16. Febr. — In einer Beratung über die Buterverteilung in Berlin wurde beschlossen, Butterarten ähnlich den Brotkrumen auszugeben. Der Betrag der jeder Person zugefallenen Butter ist noch nicht festgesetzt.

London, 16. Febr. — Der Reuterdepesche nach Petersburg meldet, daß die türkische Festung Erzerum von den Russen erobert worden ist.

Haare, 16. Febr. — Die alliierten Mächte, die die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens garantiert haben, beklagen, die Feindlichkeiten nicht einzustellen, bis die politische und ökonomische Unabhängigkeit Belgiens wiederhergestellt und die Nation für den erlittenen Schaden entschädigt ist.

Berlin, über London, 16. Febr. — Amtlicherseits wird hier bekannt gegeben, daß in der Nacht des 10. Febr. zwei britische Kriegsschiffe an der Doggerbank versenkt wurden. Sie stellten einen neuen Schiffstyp dar und waren für Minenfahrten und Abwehr von Luftangriffen bestimmt. Ihr Aussehen war dasjenige kleiner Kreuzer und ihre Schnelligkeit be-

traug 16 Knoten. Sie hatten eine Besatzung von je 78 Mann und waren erst im Januar in Dienst gestellt worden.

Genf, über Paris, 16. Febr. — Die bulgarische Zeitung „Nedelno“ erklärt, daß Generalheldmarischall v. Mademien bei einer Truppeninspektion der deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen in Mazedonien den Staben ausemderlegte, daß ein Angriff auf Saloniki gegenwärtig nicht ratsam sei. Es sei besser, die Truppen der Alliierten in Saloniki zu halten, jedoch sie auf anderen Kriegsschauplätzen keine Verwendung finden können.

Florenz, Italien, über Paris, 16. Febr. — Österreichische Flugzeuge flogen gestern in aller Frühe über Rimini und waren Bomben. Der Sachschaden war unbedeutend. Zwei Zivilisten wurden verwundet.

Konstantinopel, über London, 16. Febr. — Folgende amtliche Bekanntmachung wurde veröffentlicht: „Konstantinopel: Die Konstantinopel-Gesetze sind im Zentrum während der letzten Tage heftiger geworden und haben sich an einigen Stellen bis zur Hauptstellung ausgedehnt. Feindliche Angriffe sind durch Gegenangriffe zurückgeschlagen worden. Zwei durch unser Feuer beschädigte russische Aeroplane wurden zur Landung gezwungen. In der Folge unserer erfolgreicheren Angriffe am 7. Febr. gegen die Engländer bei Bothia nahe Korna mußten sie unter Zurücklassung ihres gesamten Lagers und von etwa 500 Toten fliehen. Eine kleine feindliche Abteilung wurde in denselben Kämpfen umzingelt und völlig niedergemacht. Der Feind erlitt ferner schwere Verluste bei einem Angriff, den er auf Sul-el-Schumal, zwischen Korna und Maserie, unternahm. Ein deutscher politischer Agent wurde verurteilt. Eine feindliche Abteilung, die aus einem in der Nähe gelegenen Lager zu Hilfe kam, mußte sich unter Hinterlassung einer Anzahl von Toten zurückziehen. Die Lage nahe Kelahe und Sul-el-Amara ist unbedeutend.“

St. Petersburg, 17. Febr. — Nachdem die Berichte von der Einnahme Erzerums bestätigt wurden, berichtete in St. Petersburg, die große Demonstration seit der Einnahme von Erzerum. Große Menschenmengen marschierten durch die Straßen, russische Flaggen schwenkend und Lieder singend. Tausende wählten den Gottesdienst in der großen St. Kathedrale bei, während weitere Tausende im Schnee standen und für Großfürst Nikolai, der jetzt wieder Nationalheld ist, beteten. Dieser erste wichtige Sieg seit dem Rückzug von den Karpaten vor über einem Jahr hat das ganze russische Volk aufgeregelt. Die Zeitungen erklären, daß der Triumph des Großfürsten nur das Vorzeichen zu größeren Siegen ist, welche die Armeen des Jaren vor Entreten danken. Das erste Fort wurde am Montag genommen und am Abend des folgenden Tages bestand sich die ganze erste Frontlinie russischer Hände. Trotzdem unsere schwere Artillerie großen Anteil an dem Erfolg hatte, dauerte die Belagerung nicht lange genug, um die Verteidigungswerte völlig zu zerstören, und die Mehrzahl der Forts mußte mit dem Bajonett gestürmt werden. Es hat sich die lauthalsche Geschichte wiederholt. Die Eroberung von Erzerum mit 400 Geschü-

ben und emer aus Teilen des 9., 10. und 11. Armeekorps bestehender Garnison in nur fünf Tagen in eine Festung, an die jede Armee nicht sein kann. Die stehenden Truppen werden von General Jubeinich verjagt.

Berlin, über Sanville, 18. Febr. — Der ungarische Finanzminister hat mit einer Gruppe deutscher Banken ein Abkommen getroffen für eine Anleihe von 150 Millionen Mark. Die Anleihe wird durch 6-prozentige Schatzanleihen gedeckt, die in 2 1/2 Jahren einlösbar sind.

London, 18. Febr. — Premier Asquith wird das Unterhaus am Montag um eine neue Kreditabstimmung im Betrage von etwa 100,000,000 Pfd. Sterling ersuchen. Diese Summe würde die Gesamt-Kriegskredite auf 2,062,000,000 Pfd. bringen.

Berlin, über Sanville, 18. Febr. — In einer Vorlage im Reichstagen Landtage ist die Bewilligung von 313 Millionen Mark für die Staats-Eisenbahnen vorgeschlagen. Das Geld soll für den Bau neuer Geleise und für den Kauf neuer Waggonen Verwendung finden.

Berlin, über Sanville, 18. Febr. — Die Heberische Nachrichtenagentur meldet: „Maqueta ist bei der Herstellung von Granaten betrautet worden, wird jetzt durch eine neue Zusammenlegung deutscher Materialien erlegt werden. Einige Fabriken sind bereits mit der Herstellung beschäftigt, andere sind im Bau. Deutschland wird dadurch unabhängig von der Einfuhr von Maqueta.“

Cadix, über Paris, 18. Febr. — Ein Konzentrationslager für die von Kamerun nach Spanisch Guinea entkommenen Deutschen ist auf der Isle de Leon, nahe San Fernando, vorbereitet worden. Der Dampfer „Hilavade“ wird nachweislich mit den ersten Internierten in Begleitung eines Kriegsschiffes dort eintreffen.

Berlin, über London, 18. Febr. — Wie die Heberische Nachrichtenagentur meldet, haben die Briten schwere Verluste erlitten, als sie einen erfolglosen Versuch machten, die von den Deutschen südlich Ypern eroberten 700 uds. Schützengrabensstellungen wieder zu gewinnen. Südlich der Somme brachen ähnliche Gegenangriffe der Franzosen unter dem heftigen Feuer der Deutschen zusammen. Alle Stellungen, welche die Deutschen in den Kämpfen bei Arras eroberten, sind von ihnen behauptet worden.

Washington, 18. Febr. — Ein Hinblick auf Deutschlands Osterkriegs-Proklamation, daß nach dem 29. Februar bewaffnete Handelsschiffe ohne Anruf torpediert werden, hat die schwedische Regierung ihre Bürger gewarnt, auf solchen Dampfern zu reisen. Die Vertreter Schwedens im Auslande wurden angewiesen, diese Warnung allen schwedischen Bürgern zu geben zu lassen, und besonders diejenigen zu warnen, die schon auf einem bewaffneten Schiff Passage belegt haben. Dieses Vorgehen Schwedens hat tiefes Aufsehen in Washington erregt. Es heißt, daß diejenigen, die einen solchen Schritt von den Ver. Staaten verlangen, sich jetzt in ihrer Stellungnahme erheblich gestärkt haben. Die Deutschfreundlichen Schwedens sind jedoch bekannt, und man nimmt teilweise an, daß (Fortsetzung auf Seite 8.)

Washington, 17. Febr. — Der letzte Kampf um den Mt. Albanens hat begonnen. Den Österreichern und Bulgaren ist es gelungen sich zu vereinigen, und Fühlung zu nehmen mit General Pashas Armee, die aus Albanern, Montenegrinern und Serben besteht, und Durazzo verteidigt.

Wien, 17. Febr. — Der amtliche Bericht lautet: Aus dem russischen und indischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz: Artilleriegefechte werden in der Mittegegend nicht weit von der Garmantort vorgetragen. In der Oberbo-Gegend in den Hundskanaten und Kamenkämpfe statt. Bei Laveret wurden die italienischen Korrosen zum achten Male zurückgeschlagen. Der Raum vor unseren neuen Stellungen in der Kombo-Gegend ist mit feindlichen Toten bedeckt.

Berlin, über London, 17. Febr. — Die Heberische Nachrichtenagentur meldet: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind keine besonderen Ereignisse zu melden. Beim Ausruhen der neu eroberten Stellungen bei Ober Sept im Elshaj wurden noch weitere acht französ. Minenwerfer gefunden. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz fanden am großen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger griffen Lunaburg und die Bahnanlagen in Wliska an.“

Washington, 17. Febr. — Weitere und anscheinend nie endende Verhandlungen über die Landboort-Kriegführung erwarten die Vereinigten Staaten. Das Lusitania-Übereinkommen hat sich vorläufig verzögert durch das Dekret des deutschen Reichswehrministers, nach dem 29. Januar bewaffnete Handelsschiffe ohne Anruf zu versenken, und der diplomatische Verwarf hat einen Punkt erreicht, der unlosch scheint. Man sagt, daß dem deutschen Hochkommissar mitgeteilt werden wurde, man erwarte von seiner Regierung Versicherungen, daß sich das neue Dekret nicht auf Handelsschiffe bezieht, die lediglich zu Verteidigungszwecken bewaffnet sind. Ferner soll mitgeteilt werden, daß die Ver. Staaten die Lusitania-Verhandlungen nicht fortzusetzen wünschten, bis Deutschlands weitere Herabsetzung des eingeschlagenen Verfahrens gegen Handelsschiffe entschieden ist.

London, 18. Febr. — Eine Depesche aus Petrograd meldet: „Der Fall von Erzerum war zur Hauptsache einem Front-Angriff zu verdanken. Das erste Fort wurde am Montag genommen und am Abend des folgenden Tages bestand sich die ganze erste Frontlinie russischer Hände. Trotzdem unsere schwere Artillerie großen Anteil an dem Erfolg hatte, dauerte die Belagerung nicht lange genug, um die Verteidigungswerte völlig zu zerstören, und die Mehrzahl der Forts mußte mit dem Bajonett gestürmt werden. Es hat sich die lauthalsche Geschichte wiederholt. Die Eroberung von Erzerum mit 400 Geschü-

Dem Selbstgespräche folgte eine lange, stille Betrachtung. An die Prüfung der Sinne gelehnt, schaute er von seinem lustigen Standpunkte in die Winterlandschaft, die jedoch gegenwärtig unsichtbar vor ihm ausgebreitet lag, so lebhaft und tief verlebte sich der Turmwart in seine Betrachtungen. Bald spielten Merkmale der Hoffnung und Freude, bald der Besorgnis und des Schreckens, je nach dem Laufe seiner Gedanken, in seinen Zügen. Als er endlich seine geistige Beschauung schloß und gegen Hamburg auslugte, schrie er heftig zusammen.

„Heiliger Gott — er trägt wahrhaftig einen Korb heim! Wehe — wehe!“ stieß er klagend hervor. Die Ursache des turmwärtlichen Schreckens war Ludolf, der in launhaftem Galopp durch das Tal sprengte. Sein Scharlachmantel flatterte blutrot im Winde, und Feuer schlugen die Ringe seines gewaltigen Streitroßes. Selbst bergauf mit er wider alle Ordnung scharfen Trab, und als er im Burghof aus dem Sattel sprang, wich der herbeigeckte Knecht entsetzt zurück beim Anblick seines Herrn. Grimm und Wut verzerrten Ludolfs Angesicht, seine Augen sprühten Feuer, um den festgeschlossenen Mund trock es wie Kade und Todesdränen. Für sein schaumbedecktes, treues Schlachtroß, das ihn bei manchem Kampfe getragen, für das er stets die größte Sorgfalt bewies, hatte er jetzt nicht die mindeste Aufmerksamkeit. Ohne ein Wort gesprochen zu haben stürzte er über den Hof und hieg nach seinem hochgelegenen Gemach empor, das er eine Weile in heftigster Gemütsbewegung, mit stampfenden Tritten durchmaß. Dann ließ er sich am Tische nieder, stützte den Kopf in die Hand und starrte mit Blicken vor sich hin, deren Feuerflammen den Fußboden zu entzünden drohten.

Endlich löste sich die verhaßene Wut dieses stolzen Charakters. „Ha — ha!“ kam es hart und drohend von seinen Lippen. „Solche Schimpf — solche Verachtung — solche Schmach! Ich, den Kaiser und Fürsten rühmten und auszeichneten, dessen Schild blaut und leuchtet, mich heimzuschicken wie einen erloschenen Knecht! Ha, ha! Das fordert Kade, blutige Vergeltung! Hamburg, das sollst du büßen! Sühe heiße ich, eine Sühe, die gleichkommt der mir zugefügten ungeheuren Schmach. Nichts sei dir geschenkt, alter Verräter, arglistiger Räuber — heraus mit unserem Gut! Was mein Vater nicht mehr ausfechten konnte, ich will es ausfechten in blutigem Span.“

Während in solcher Weise Scharfeneck seinen Grimm austobte und seiner todenden Wut freien Lauf ließ, hielt er sich zu allen Missetaten berechtigt die er plante. Genau betrachtet, hatte ihm Hamburg kein Unrecht getan durch die Ablehnung der Brautwerbung, sondern es hatte nur von seinem väterlichen Rechte Gebrauch gemacht. Fand er die Verbindung seiner Tochter mit ihm nicht geeignet, so mußte sich der Bewerber in diese Entscheidung fügen. So schwer es ihm auch fiel. Der ver letzte Stolz, der den jungen Edelmann zur Kade drängte, brachte ihn auf eine falsche Bahn, wodurch er seine bisher tadellose Lebensführung vollständig verlor. Oft hatte er unter dem Banner der Reichsordnung gestritten wider Landesfriedensbrecher und Anhänger des Faustrechts. Jetzt wurde er selber ein solcher. So vermög die Leidenschaftlichen den Menschen zu verblenden, sein Gewissen zu verhärteten, und ihn schließlich herabzuführen in den Abgrund des Verbrechens.

Ludolf schritt zu einem Schrein, Pergamentblätter und Schreibzeug herauszuholen. Als Kade hatte er im nahen Kloster Cuzental die Kunst des Schreibens erlernt, und auch die Fertigkeit, seine Gedanken schriftlich auszudrücken. Nun schrieb er an den Freiherrn von Hamburg einen förmlichen Abfrage- und Fehdebrieff, wie es der ritterliche Brauch gebot. Der Brief enthielt kurz und bündig die Erklärung, daß Stephan von Hamburg nach Ablauf von drei Tagen wegen Besichtigungmalerei Derer von Scharfeneck und wegen unglimpflicher Behandlung des Rechts und Sühe heischenden Lu-

dolphs von Scharfeneck Antunit zu gewärtigen habe. Dem Abfragebrieff drückte er in Wachs sein Wappensiegel auf, und landete ihn durch einen Botenknecht dem Freiherrn. Als echter Sohn seiner Zeit, voll Kriegslust und Tatendrang, hatte Ludolf jetzt einige Befriedigung empfunden, weil der Fehdebrieff ihm mannhafes Streiten und auch Sühe für seine schwer getranke Ehre verheißt. Er überlegte gerade, ob er seine Freundschaft einladen sollte zur Teilnahme an dem bevorstehenden Span, oder ob er die Freude, Lanzensöhne und Schwertsöhne auszutauschen, allein genießen wolle. Die Einladung der Verwandten zur Teilnahme am Streite gründete auf der irdischen Seite, alle Fehden mit Hilfe der Geisteskräfte auszudeuten. Daher die endlosen blutigen Kämpfe im deutlichen Heidentum, weil die Händel des Einzelnen sich meist zu Familien ja sogar Stammeskriegen entwickelten.

Während Ludolf noch überlegte öffnete sich die Türe und seine Mutter trat in das Gemach. Die Burgfräulein von Scharfeneck schien in großer Eile gerade aus der Küche zu kommen. Sie hatte eine Schürze vorgeschoben, die Kermel ihrer Jacke waren aufgestülpt, und in der Hand hielt sie einen Kochtopf, den sie im Eifer vergessen hatte wegzulegen. Der scharfe Mutterblick gewahrte sofort auf dem Antlitze des Sohnes verhaltenen Grimm und kochende Wut.

„Du hast nach, der Hamburg einen Brief geschickt?“ begann sie. „Ja!“ antwortete er kurz. „Hast Du Geheimnisse vor Deiner Mutter?“

„Nein!“ „Was schreibst Du Herrn Stephan?“ „Einen Fehdebrieff.“ Die Burgfrau erschrock heftig. „Einen Fehdebrieff? Ludolf, bist Du von Sinnen?“ „Von Sinnen war ich, denn arglistigen Dieb unser Besitzum unangesehen zu überlassen“, antwortete er ruhig. „Nest bin ich ganz vorrechtlich bei Sinnen; denn ich fordere das Weisenland zurück und kündigt die Fehde an. Ich wahre mein Recht.“ „Ludolf, ich begreife Dich nicht! Das Weisenland bildet doch wahrhaftig keinen Grund zu blutigem Streit. Wir sind zwar an Gütern nicht reich, haben jedoch seit Jahren den Verlust der Weisen ohne Not ertragen. Was wir zum Haushalt bedürfen, mangelt nicht — woju also Fehde um einer Sache willen, die wir nicht vermüssen? Störe nicht unser friedliches, glückliches Leben durch Kampfgetöse und Blutvergießen. Dem Tun besteht nicht vor dem heiligen Gott, der Nächstenliebe gebietet und Veröhnung, und das zugelegte Unrecht in Geduld ertragen heißt.“

„Mutter, laßt Euch sagen, daß Eure Neide eunichtig hint, die weissen Gott selber das Unrecht hat und straft. Hamburg tut an uns nichts des Unrechts, darum habe ich ihn und will ihn zwingen, vom Unrecht zu läßen. Umsonst bemühte sich der Vater Jahre lang, durch gütliche Vorstellungen und Rechtsstreit den listigen Mann zu bewegen, das Gut herauszugeben. Es gelang ihm nicht. Zuletzt wollte er notgedrungen zur Selbsthilfe greifen, da starb er. Was Ldo von Scharfeneck unterlassen mußte, will ich tun.“

„Gott handelte gnädig an Deinem seligen Vater, den er hinderte, das Schwert zu ziehen in so geringer Sache. Keine Blutschuld belastete dein Gewissen, ruhig konntest er sterben. — Ludolf nimm den Fehdebrieff zurück, bedenke Deiner Seele Heil!“ „Missetäter zu strafen, kein Eigentum zu fordern ist vor Gott kein Unrecht, die Ehre zu wahren ist Ritterpflicht.“ „Die Ehre zu wahren?“ wiederholte sie beirret. „Was hat Deine Ehre mit dem Streithandel zu schaffen?“ „Mit dem Streithandel nicht, aber mit etwas Anderem“, antwortete er flammennden Blickes. „Ihr sollt es wissen, ja, meine Mutter allein kann aus meinem Munde die zugefügte Schmach erfahren, daran ich erstickn müßte, sollte ich sonst irgend jemand sie erzählen. — Warum bin ich fast jeden Tag, die

lange Weile her, nach der Hamburg geritten? Mutter, hattet Ihr davon niemals eine Ahnung?“

„Du willst Adegard freien, das merkte ich längst.“ „Ja, und Adegard war mir, gewogen, sie ermutigte den Fieber durch Geld und Güte. Hatte auch nur das geringste Merkmal angedeutet, daß sie mich gering und ihres Besitzes unwert achtete, ich wäre nicht zum andermale zur Hamburg geritten. Auch ihr Vater schien mir geneigt. Er mußte die Heirat erkannt haben, die mich beherrichte für seine Tochter. Stets empfing er mich gütig, erwiderte mir jegliche Gunst, pries meine Waffentaten, schmeichelte mir sogar und tat alles, zum entscheidenden Schritte mich zu ermuntern. Heute hat ich ihn um Adegards Hand. Was antwortete er? Wie benahm er sich? D es ist schändlich! Er lachte mich fast höhnlich an und sagte: „O, Herr Mutter, so hoch geht Euer kühner Flug! Adegards Mutter ist für einen Grafen begehrenswert. Nach meinem Bedenken wäre es arger Wäktig, Armut und Reichum mit einander zu vermählen. Darum gebietet Klugheit, die Hand meiner Tochter Euch zu versagen. Gleiches würde sich zu Gleidem, der arme Mutter zum armen Frauen.“ So sprach der höhnlichende Mann. Ich stand vor ihm, har vor Ueberräschung, dann bebend vor Zorn, ob solcher schänden Abfertigung. Unvermögen, auch nur ein Wort hervorzubringen, wandte ich dem Höflichen den Rücken und ritt heimwärts. — Ja, er soll den armen, verarmten, verächtlich behandelten Scharfeneck kennen lernen!“ schloß er grimmig.

Die Mutter empfand peinlich die gräßliche Behandlung ihres Sohnes. Unmut und Entrüstung ob der schweren Ehrentänkung, roseten ihr Angesicht. Dennoch sprach sie kein Schmahwort gegen Hamburg. Durch ihr Hülfe die Haltung Ludolfs große Beforgnis ein, und sie hielt es für ihre Pflicht, den Streit zu schlichten, nicht zu schüren. „Dir ist Unrecht geschehen, wiefern nicht Armut oder Reichum Maßstab sein können für den Wert eines Edelmannes, Geld und Land scheinen Hamburgs höchste Güter zu bilden, darum sein grundsätzliches Urteil, seine tödliche Entscheidung. „Reize, mein Sohn“, rühr sie mit mitterlicher Güte fort, „daß Du edler denkst! Reize Dich, Ludolf, beherrische Dich, wie es dem Grimm ziemt, bändige den argen Magedurst.“

„Mutter, soll dies etwa heißen: Entzage dem Ehrgefühl? Kein, gekränkte Ehre heischt Sühe. Und für den Dieb unseres Eigentums habe ich fürderhin keine Schonung. Beides will ich mir schaffen, Sühe und Recht.“ Die heftige Erregung Ludolfs riet ihr, vorläufig abzuhelfen von weiteren Vorstellungen.

„Gott behle uns!“ sprach sie betümmert und verließ das Gemach. Fortsetzung folgt.

Nicht mit Worten auszudrücken.

„Ich kann mich mit jedem Eingeborenen der deutschen Kolonen in meiner Sprache verständigen“, bemerkte Professor K. zu mehreren Offizieren. „Ich kann alles, was ich will, mit Worten ausdrücken.“ „Wir wetten 10 Mark, daß Sie das nicht können, Herr Professor“, entgegnete einer derselben. „Gut, ich nehme die Wette an!“ „Schön, Herr Professor. Nun bitte, drücken Sie mal diesen heißen Schwamm mit Worten aus.“

Der blaßierte Eskimo.

Bilshalmur Stefansson, der durch seine Entdeckung der „weißen Eskimos“ heribnt geworden ist, beschrieb seine fähne Polarregion. Die ihn zu bisher ganz unbekanntem Eskimohämmen führte, in mehreren Auszügen, die in „Harper's Weekly“ erschienen. In dem letzten dieser Beiträge schildert er seinen ersten Tag unter den Delphin- und Union-Strocks-Eskimos in Viktorialand. Die noch vorher einen weißen Mann gesehen hatten, ihn aber voller Verheissungsdurst und Gaitfreundlichkeit aufnahmen. Stefansson, der drei Jahre lang unter den weissen Eskimos gelebt hat, konnte sich mit die-

tem freundlich gutmütigen Menschen, der noch ganz in der Kultur der Steinzeit lebt, trefflich verständigen. Nur war der in der Geschichte der Entdeckungen ganz sehr seltene glatte, Antall vorhanden, daß der erste Weisse, der zu einem primitiven Rasse kommt, sich sofort mit ihm in seiner Sprache unterhalten kann.

Die Eskimos luden den Forscher mit seinen Begleitern sofort zum Plabie ein, erbaute ihm ein schönes geräumiges Haus, damit er bei ihnen gemütlich niederlassen könne, und tauschten mit ihm ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus. Dabei merkte der Reisende zu seinem Erstaunen, daß sie über seine Erdkenntnis gar nicht verwundert waren, und auch mit seinen Erzählungen von der ferneren Civilisation konnte er ihnen etwas mitteilen. „Ich traute mir, was sie wohl von mir dachten, ob ihnen meine Augen nicht anzuwelen die blaue Haut und mein Bart oder hellbraune Haare, ob sie nicht meinten, ich gehöre zu einem anderen Menschenstamm. Ihre Antwort war sehr beunruhigend. Wir haben gar keinen Anlaß, dich für etwas Befremdliches zu halten. Deine Sprache unterredet dich nur wenig von der unigen als die unserer Stammes, mit denen wir schon bel treiben. Deine Augen und Bart sind denen unserer wahren Radbrun sehr ähnlich, die du beschreibst.“

Mich interessierte es, wie mit ihren starken Bogen und langen mit Stupferstein versehenen Pfeilen schießen zu sehen, wie sie jeder Mann des Stammes trug. Ein Pfeil wurde in einer Entfernung von 70 Metern angeheißt, eine Strecke, auf die sie gewöhnlich das Karibu erlegen. Dazu stellte ich den Stab in einer Entfernung von 200 Metern auf und lenerte darauf. Als die Pfeile, die herumschweben, Männer, Frauen und Kinder der Ställe des Gewehres hörten, verflochten sich Frauen und Kinder in ihren Häusern, und auch die Männer zogen sich hinter eine Schneemauer zurück. „Ich forderte sie an, mit mir die Wirtung des Schusses zu beobachten, aber zum Unglück hatte ich geirrt. Sie protestierten nun dagegen, daß ich noch einmal schieße, weil der Karibu alle Zehnhunde aus ihren Jagdgründen vertrieben würde und sie dann hungern müßten. Aber ich bestatigte sie und schloß noch einmal. Demmal traf ich doch das Grundgesetz der Stille, als die Pfeile in den Karibus eintrafen, über einen Starbu auch auf 100 Meter erlegen, impopierte ihnen das weiter nicht im geringsten, sondern sie trugten mich, ob ich mit meiner Linse einen Karibu auf der anderen Seite eines Berges tödten könne. Als ich dies vermessen müßte, erzählten sie mir, ein großer Schamane eines Nachbarstammes habe einen Zauberbogen, mit dem er jedes Karibu auf der anderen Seite des allerhöchsten Berges tödten könne. Wenn Gelehrte gar nicht, hätte ich ihnen erzählt, ich könnte mit einem ihrer Bögen 100 Meter weiter schießen als sie, dann wären sie grenzenlos erlännt gewesen, aber Dinge, die sie nicht kennen, nehmen sie einfach als Wunder hin, und das Karibu ist in ihrer Weltanschauung etwas Natürliches.“

So ging es mit allen meinen Versuchsversuchen. Als ich ihnen mein Fernglas zeigte, mit dem ich Karibu von Karibus in weiter Entfernung sehen konnte, waren sie sehr interessiert, meinten aber dann: „Nun neh auch einmal nach dem Karibus aus, die morgen kommen werden, damit wir ihnen heute wissen, wo sie sind und sie besser beschleiden können.“ Als sie hörten, daß mein Fernglas nicht in die Zukunft sehen konnte, waren sie höchst enttäuscht und berichteten mir von Medizinmännern, die schon konnten, was morgen wäre.“

Ein andrer Mal, als ich von der Weidlichkeit unserer Vögel berichtete, erzählte ich, sie könnten einen Menschen zum Schließen bringen und während des Schließes ihm ein Stück aus seinem Innern herausnehmen, ohne daß er, beim Erwachen davon eine Ahnung habe. Sie konnten auch die Organe eines Menschen mit die eines anderen überlangen. Ich hatte zwar so etwas noch nicht gesehen, aber die Zeichnungen waren in meinem Vaterlande ganz üblich. Das sah es bei ihnen auch, und noch mehr, antwortete einer meiner Juhorer. Er selbst hatte einen Freund gehabt, der hatte große Wunden erlitten, bis ein berühmter Medizinmann ihn in einer Nacht während des Schlafes die Wundstelle herausnahm und — was das Wunderbarste wäre — eine andere einsteckte, ohne daß man davon irgend etwas an der Wund bemerkte konnte. Wie er das gemacht habe, habe er, der Erzähler, zwar nicht gesehen, aber es sei allgemein bekannt und üblich bei ihnen, daß sie etwas verkommen. Einem anderen hatte man entliehe Leberfranken Herzen, ein neues, geländes eingesetzt. Kurz, der Eskimo glaubte an das, was er mir erzählte, ganz so sehr wie an meinen Bericht, und die Leistungen seiner Medizinmänner waren wunderbarer als die meiner Vögel. Ich schmeig, denn ich hätte ihn doch nicht überzeugen können, und so behielt er das letzte Wort mit dem stolzen Bewußtsein, unsere Doktoren wären denen seines Landes nicht ebenbürtig. ...

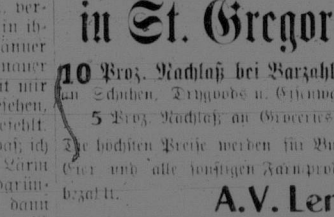
Ein südamerikan. Wolkenkrieger.

Unter dem Namen „Fogage Guemes“ ist in Buenos Aires ein gewaltiges Wolkengebäude eröffnet worden, wie der „Arg. Volksfreund“ berichtet. Es ist ein Durchgangspalast zwischen San Carlos und San Martin. Das Gebäude erstreckt sich über die ganze Länge der Straße in San Carlos, das in seinem großartigen Saal bewohnbar machen mit der Aussicht auf den See. Der höchste Punkt liegt 250 Fuß über der Straße. Die Fogage ist mit künstlichen Anstehungsstellen versehen. Fast unter der Erde befindet sich ein Theater, während sich hoch über der Stadt ein Restaurant mit prächtiger Aussicht erhebt. Etwas das uns Nordamerikaner als etwas ganz Neues erlännt, ist, daß der Erzbischof bei Gründung des Wolkenkriegers, am Einladungs einer Kommission, die Einsegnung des Baues vornahm. In Baubauten in dem „rückständigen“ Südamerika meint man also noch zu glauben, daß Geld allein, nicht die Weisheit, sondern daß man selbst beim Geldverdienen den Segen Gottes brauchen kann.

Der Haupt-Laden in St. Gregor!

10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung bei Einzahl. 5 Proz. Nachlaß an Groceries. Die höchsten Preise werden im Winter. Bei und alle sonstigen Warenprodukte bezalt.

A.V. Lenz.



Geo. Haus ein Haus für alle stehende Maschinen aller Art. Wir haben auch alle sonstigen Warenprodukte bezalt.

Gebet- und Erbauungsbücher.

St. Peters Bote

An die Farmer!

Zu viel Weite sich bei der Bestellung nach nicht benutzt, der sich ihnen er gibt, wenn sie die Getreide machen lassen, so verbunden mit, um beiden Wege mit ihnen in Fühlung zu kommen. Zwei anständige geben wir eine Sühe, die zeigt, wieviel Sie aus 1 Bushel zu erhalten können.

Table with 2 columns: No. 1 Northern, No. 2 Northern, No. 3 Northern. Rows list quantities of Flour, Rye, and Wheat.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

Angenehm

Pflicht

Dechhalb

Government Liquor Store. Express Office. Freight Office. SASKATOON BEER. P.O., Sask. Sank.

L. Moritzer

Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Godshut Pluge, Trille, Equines, Adams Wagen, Arch & Woods Getreide Mahlmächinen, Binder u. c.

Karl Schulz

Bäckerei u. Confectionary

Main Street Humboldt. Deutsche Backen und Waffeln. Alle Sorten Gebäck. Waren, Kaffee, Tee und Kakao zu jeder Tageszeit.

Geo. McKinley

General Hardware

Humboldt, Sask. Always in stock. Iowa Cream Separator. Alle Arten Eisenwaren und Sport Artikel.

Geo. McKinley

Humboldt, Sask. Katholiken

unterstützt eure Presse!

1.0.6.D St. Peter's Bote. 1.0.6.L

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen des St. Peter's Abtes in Münster, Saskatchewan herausgegeben. Er folgt der Monatsrechnung #2 von der Jahre 1916 bis zum nächsten Monats. Einzigartig in Kanada.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe sind zu richten an: ST. PETER'S BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalendar.

Table with 4 columns: 1916, Jan., 1916, Febr., 1916, März, 1916. Lists feast days and names of saints for each month.

„Gelehrte“ Universitäts Studenten. In 3 amerikanischen Universitäten, so wird aus New York berichtet, wurden den Studenten der Geschichte 21 Fragen vorgelegt, die mit dem jetzigen Krieg Bezug haben und ebenfalls zu modernen Geschichte und Geographie gehören.

Katholische Bevölkerung der Erde. Nach dem von den Kalkuttiner herausgegebenen kirchlichen Handbuch beträgt die katholische Bevölkerung in den fünf Weltteilen 301,087,152 Seelen, wovon 294,066,959 dem lateinischen, die übrigen anderen Riten angehören.

Der neue Erzbischof von Lima. Kardinal und Fürstbischof von Lima wurde durch Papst Benedikt XV. zum Erzbischof von Lima ernannt. Er entstammt einer alten Adelsfamilie aus Madrid.

Er wurde am 14. Dezember 1864 in Prag geboren. Er studierte in Prag und wurde 1887 zum Priester geweiht. Er wurde 1901 in Prag zum Bischof ernannt. Er wurde 1914 zum Erzbischof ernannt.

Umschreibung Klostergelehrter. Die gesamte italienische Presse hat gemeldet, dass ein Karmelitermönch seinen Provinzial erkläre habe, der katholische „Corriere d'Italia“ stellt nun fest, dass weder der Ermordete noch der Mörder je dem Karmeliterorden angehört haben.

Kloster wieder im rechtswirksamen Besitz. Die österreichische Regierung gab den rechtmäßigen Eigentümern das Kloster der Franziskanerinnen in Blicca (Gouvernement Trieste), zurück. Die Klöster hatten das Kloster nach 12-jähriger Verleihen geschlossen.

Ein kleine Musikkonzert, hat Papst Benedikt XV. dem Abgeordneten Erzbischof von Neapel zuteil werden lassen. Wie die „Köln. Volkszeitung“ mitteilt, überreichte der hl. Vater dem Abgeordneten ein ungemein herzlich gehaltenes Handschreiben, in welchem er den Erzbischof und die Arbeit Erzbischofs für die Person des hl. Vaters und für den heiligen Stuhl in rühmender Weise anerkennt.

Kirchliches. Regina, Sask. Erzbischof Mathieu in letzte Woche von seiner ausgedehnten Reise nach den östlichen Provinzen nach Regina zurückgekehrt. Er hat nicht die Absicht dieses Jahr eine Komturei zu machen.

Der heilige Stuhl und der Fürst Albert von Monaco nahmen die im 1911 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder auf. Der Fürst ernannte den Grafen Capello zum bevollmächtigten Gesandten beim heiligen Stuhl.

Der heilige Stuhl und der Fürst Albert von Monaco nahmen die im 1911 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder auf. Der Fürst ernannte den Grafen Capello zum bevollmächtigten Gesandten beim heiligen Stuhl.

Das Dach und das Innere der katholischen Schule in North Battleford wurden Opfer eines Feuers, das sich, bevor man es bemerkte, mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, doch nimmt man an, dass dasselbe im Erdgeschosse entstanden ist.

Das Dach und das Innere der katholischen Schule in North Battleford wurden Opfer eines Feuers, das sich, bevor man es bemerkte, mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, doch nimmt man an, dass dasselbe im Erdgeschosse entstanden ist.

Wie darauf hin, daß die nötigen Bekanntmachungen sofort veröffentlicht werden sollten. Don. J. A. Galber war der Ansicht, daß, bevor nicht ein Abkommen zwischen der Dominion-Regierung und der Dominion-Regierung getroffen sei, es nicht ratsam wäre, die Bekanntmachungen zu veröffentlichen.

Die neue Kirche in Eston in vollständig fertiggestellt und soll am 22. Februar vom hochw. hiesigen Bischof konsekriert werden. Der neue Kirche in Eston in vollständig fertiggestellt und soll am 22. Februar vom hochw. hiesigen Bischof konsekriert werden.

Manitoba. Während des Monats Januar gingen in Winnipeg Zigaretten im ganzen \$101,662 für Inlandsteuer ein, und zwar für Spirit \$76,323, Malz \$15,931, Malz-Brau \$1627, Roh-Blatt-Tabak \$471, tabakierter Tabak \$34,00, Zigaretten \$7,00, Zigaretten \$573, verpackter Tabak \$664, denaturierter Spiritus \$100, Vergleichsmarken \$5,876, und Vergleichsmarken \$49,000.

Alberta. Die Stadt Edmonton und die Provinzialregierung sind übereingekommen, daß die Stadt alle Zahlstationen der Telephone übernimmt und erhält, und daß die Regierung 35% und die Stadt 65% der Gebühren bekommt. Hierdurch hat die Stadt eine Mehreinnahme von ungefähr \$7000 im Jahre, da die 35 Zahlstationen, die auf 50 erhöht werden sollen, im Durchschnitt \$20 pro Monat einbringen.

Ontario. In Ottawa wurde die jährliche Budget-Erklärung mit Ausführenden über neue Steuern und Kriegsbewilligungspläne für das kommende Jahr von Finanzminister Sir Thomas White dem Unterhause vorgelegt. Während die von Sir Thomas im vorigen Jahre eingereichte Steuererhöhungen und die allgemeinen Einkünfte die Erwartungen überstiegen haben, während Kanada jetzt eine große Handelsbilanz zu seinen Gunsten hat, macht die steigende Zahl der eintretenden Soldaten die Erhebung von mehr Geld durch neue Steuern nötig.

Washington. In einem Schreiben an den Staatssekretär von Ohio gab Präsident Wilson formell seine Zustimmung, daß sein Name auf die Kandidatenliste gesetzt werde. Präsident Wilson hat noch keinen Nachfolger für Garrison als Kriegesekretär ernannt. Die Auswahl dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Chicago, Ill. Erzbischof Mundelein wurde am Tage nach seiner Einsetzung in den neuen Erzbischofsstuhl von der katholischen Kirche in Chicago begrüßt.

Die Dominion-Regierung hat nun auch die St. Pauler „Tägliche Volkszeitung“ auf den Index der in Kanada verbotenen Zeitungen gesetzt, jedoch es nicht erlaubt ist, sie fernhin zu lesen oder zu besitzen.

Die verführte Erzbischofs Mundelein. Ein Teil eines weltumspannenden Organisationsplanes einer christlichen Organisation Hauptquartier in Rom, zehn Mitglieder dieser Organisation in Chicago, der Religion, gegen die Klagen gegen den Reichthum dieser Schenkung, umfaßte die Bestimmung öffentlicher Gebäude, Kl. Namen Kathedrale, die Regierung der wählten. Die Einzelheiten bekannt durch die Veröffentlichung mehrerer Briefe eines geistlichen Mitglieds in Chicago. Der Religion, gegen die Klagen gegen den Reichthum dieser Schenkung, umfaßte die Bestimmung öffentlicher Gebäude, Kl. Namen Kathedrale, die Regierung der wählten.

Springfield, Ill. Die neue Dünne unter dem Senat, wonach jene Farmer verteilt werden, deren Vieh vernichtet wurde, eine Ausbreitung der Klagen zu verhindern. Die neue Dünne unter dem Senat, wonach jene Farmer verteilt werden, deren Vieh vernichtet wurde, eine Ausbreitung der Klagen zu verhindern.

Washington. In einem Schreiben an den Staatssekretär von Ohio gab Präsident Wilson formell seine Zustimmung, daß sein Name auf die Kandidatenliste gesetzt werde. Präsident Wilson hat noch keinen Nachfolger für Garrison als Kriegesekretär ernannt.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Der Hausauschuss für Flüsse und Häfen hat für den Mississippi und den Missouri insgesamt \$10,600,000 bewilligt. Nach den veröffentlichten Schätzungen des Bundes-Censusbüros belief sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar v. J. auf 101,208,315, und am 1. Juli v. J. 102,017,302, während sie am 1. Juli 1914 100,399,318 betragen hatte.

Die Sonntagsernte.

Es ist eine alte Sage, dass die Sonntagsernte ein heiliges Werk ist, das die Seele des Menschen reinigt...

Reich's bestem Nachbar.

Der Herr Reich hat seinen besten Nachbar gefunden, der ihm in jeder Hinsicht die Handreichung ist...

Als der Krieg zum erstenmal die Hände machte, erhub sich der Geist der Menschheit...

Die Erziehung der Auswanderer.

Die Auswanderer sind ein Volk, das eine besondere Erziehung bedarf, um in der Fremde zu bestehen...

Der Krönung der Kinder.

Die Krönung der Kinder ist ein heiliges Fest, das die Eltern mit großer Freude begehen...

Wenn er die angeführten Beispiele lesen, unglückliche Pöbel, die das Gesetz aus dem Leben stoßen...

Der Herr Reich hat seinen besten Nachbar gefunden, der ihm in jeder Hinsicht die Handreichung ist...

Die Krönung der Kinder ist ein heiliges Fest, das die Eltern mit großer Freude begehen...

Die Krönung der Kinder ist ein heiliges Fest, das die Eltern mit großer Freude begehen...

Der Herr Reich hat seinen besten Nachbar gefunden, der ihm in jeder Hinsicht die Handreichung ist...

Die Krönung der Kinder ist ein heiliges Fest, das die Eltern mit großer Freude begehen...

Die Krönung der Kinder ist ein heiliges Fest, das die Eltern mit großer Freude begehen...

Die Krönung der Kinder ist ein heiliges Fest, das die Eltern mit großer Freude begehen...

Wunderlich Brothers, Lubworth, Sask. Agents for the best quality of...

Ar. Reding & Ant. Casper, Lubworth, Sask. Agents for the best quality of...

Reding & Casper, Lubworth, Sask. Agents for the best quality of...

M. J. Meyers, Lubworth, Sask. Agents for the best quality of...

O. N. Waelti, Lubworth, Sask. Agents for the best quality of...

Uhrmacher und Juwelier, WATSON, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr...

THE CENTRAL CREAMERY CO., Lubworth, Sask. Best quality of cream...

Humboldt, Sask. Best quality of products...

C. W. Andreasen, Lubworth, Sask. Agents for the best quality of...

THE HUMBOLDT Central Meat Market, Lubworth, Sask. Best quality of meat...

Humboldt Meat Market, Lubworth, Sask. Best quality of meat...

Humboldt, Sask. Best quality of products...

Bezahlte höchsten Preis für lebendes Vieh. Jedermann braucht Geld!

Dead Woolly Yate - Store, Lubworth, Sask. Best quality of wool...

ST. LOUIS BELL FOUNDRY, Lubworth, Sask. Best quality of bells...

Revollmächtigter Auktionierer, Lubworth, Sask. Best quality of auctions...

Karl Lindberg, Lubworth, Sask. Best quality of products...

ST. LOUIS BELL FOUNDRY, Lubworth, Sask. Best quality of bells...

Revollmächtigter Auktionierer, Lubworth, Sask. Best quality of auctions...

H. G. Villa, Münster, Sask. Best quality of products...

KLASEN BROS., Lubworth, Sask. Best quality of lumber...

Baumaterialien, Lubworth, Sask. Best quality of building materials...

Dana, Sask. Best quality of products...

BRUNO Lumber & Implement Company, Lubworth, Sask. Best quality of lumber...

Baumaterialien, Lubworth, Sask. Best quality of building materials...

Security Lumber Co., Ltd., HUMBOLDT, SASK. Das beste Bauholz...

zu wahrhaft billigem Preis, Lubworth, Sask. Best quality of products...

Heinrich Pracht, Manager, Lubworth, Sask. Best quality of products...

North Canada Lumber Co., Ltd., Lubworth, Sask. Best quality of lumber...

Cudworth - Sask. Best quality of products...

J. F. Schwingamer, Engelfeld, Sask. Best quality of products...

Steinke Bros., Watson, Sask. Best quality of products...

Eivery Barn, Engelfeld, Sask. Best quality of products...

Riechers Restaurant, Room 3, Lubworth, Sask. Best quality of food...

F. J. Riecher, Cudworth, Sask. Best quality of products...

Blechinger & Aschenbrenner, Annahme, Sask. Best quality of products...

Unsere Winterwaren, Lubworth, Sask. Best quality of winter goods...

Stiligen - Statuen, Lubworth, Sask. Best quality of statues...

Stiligen - Statuen, Lubworth, Sask. Best quality of statues...

Stiligen - Statuen, Lubworth, Sask. Best quality of statues...

Manen die nach Bag... sein von ihnen erlitten... nach dem Glauben... der Stadt zu räumen... die Heimat zurückzuführen... die Erlaubnis zu verweigern... die Erlaubnis zu verweigern...

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)
die deutsche Heerleitung die Stellungnahme Schwedens beeinflusst hat, um in Amerika die gewünschte Wirkung hervorzurufen.

London, 19. Febr. — Die vollständige Besetzung Kameruns durch die Briten wurde heute nachmittag hier amtlich verkündet.

Berlin, 19. Febr. — Das österreichische Hauptquartier gibt bekannt: „Unsere Truppen, unterstützt von Albanern, nahmen Mawana, 8 Meilen südwestlich Durazzo.“

Konstantinopel, 19. Febr. — Wie das Kriegsamt heute verkündet, wurde ein Bataillon der britischen Truppen in Mesopotamien, den Tigris unterhalb von el Amara zu überfordern, durch eine dreitägige Schlacht vereitelt. Die sich zu rückziehenden Briten wurden bis in die zweite Reihe ihrer Schützengräben verjagt.

Berlin, den 19. Febr. — Der heutige amtliche Bericht lautet: Ein britischer Angriff auf die Westfront vor einer starken Artillerie vorbereitung erfolgte, wurde von uns abgewiesen. In den Abkämpfen nördlich und nordöstlich von Arras fanden Minen- und Handgranatenkämpfe statt. Wir besetzten einen Krater. Zwischen Arras und Maas herrschte abwechselnd schweres Mörser- und Artilleriefeuer. Auf den Combrès Höhen zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung durch Explosion einer großen Mine. Nahe der französischen Grenze, südwestlich von Arras, drangen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung ein, zerstörten die Verteidigungswälle und Trichterhaue, und lebten mit etlichen Gefangenen und zwei Minenwerfern zurück. Weitere Verluste erlitten die Russen bei der Eroberung von Kopyrnag, und die nachfolgenden Bahnhöfe erlöschten an. Vom östlichen Kriegsschauplatz und vom Balkan ist nichts zu berichten.

Petersburg, 20. Febr. — Die russischen Armeen haben nach der Einnahme von Gerasim die Städte Misch und Khol nach schweren Kämpfen im Sturm genommen.

Letzte Kriegsnachrichten.

London, 21. Febr. — Die Russen haben die ganze Gegend von Wan See besetzt und die Türken ziehen sich südwärts zurück. Letztere sollen sich evakuieren. Russische Vorposten sollen sich bis in die Nähe von Trabzon (Trapezunt) am Schwarzen Meer vorgeschoben haben.

Berlin, über London, 21. Febr. — Das deutsche Kriegsamt gibt heute bekannt, daß britische Angriffe mit Handgranaten gegen die neuen deutschen Stellungen am Meer nördlich von Ypern zurückgewiesen wurden. Deutsche Luftschiffe griffen Positionen hinter den Ämnen der Alliierten an, so Ypern, Kopyrnag, Amiens und Yverville. Die Bomben sollen nicht gelandet haben.

Berlin, 21. Febr. — Deutsche Schiffszerstörer griffen gestern die britische Küste an. Es wurden Bomben auf Fabriken geworfen und Wirkung beobachtet. Auch die Dampfschiffe und die Bojen in Lowestoft wurden mehrmals getroffen. Durch die Wirkung der Bomben brach der Saboteur zusammen. Auch zwei Dampfer wurden mit Bomben belegt. Trotz des britischen Feuers kehrten alle deutschen Aeroplane unbeschadet zurück.

Paris, 21. Febr. — Ein französisches Luftschiff wurde heute von der deutschen Luftschiffbesatzung der Deutschen bei Chateau de Martin aus und bei Azouange.

Paris, 21. Febr. — Ein französisches Luftschiff wurde heute von der deutschen Luftschiffbesatzung der Deutschen bei Chateau de Martin aus und bei Azouange.

London, 21. Febr. — Ein alliertes U-Bootboot soll, wie Reuters meldet, vor einer Woche in die Dardanellen eingedrungen sein und 7 Transportschiffe torpediert haben.

Paris, 21. Febr. — Der französische Dampfer „Memphis“ (2238 Tonnen) wurde in der Nähe von Durazzo von einem österreichischen Landboot torpediert.

Kriegssetzungen.

Es war eine der größten... (Text continues with details of military operations and news from the front lines.)

London, 19. Febr. — Die vollständige Besetzung Kameruns durch die Briten wurde heute nachmittag hier amtlich verkündet.

Berlin, 19. Febr. — Das österreichische Hauptquartier gibt bekannt: „Unsere Truppen, unterstützt von Albanern, nahmen Mawana, 8 Meilen südwestlich Durazzo.“

Konstantinopel, 19. Febr. — Wie das Kriegsamt heute verkündet, wurde ein Bataillon der britischen Truppen in Mesopotamien, den Tigris unterhalb von el Amara zu überfordern, durch eine dreitägige Schlacht vereitelt.

Berlin, den 19. Febr. — Der heutige amtliche Bericht lautet: Ein britischer Angriff auf die Westfront vor einer starken Artillerie vorbereitung erfolgte, wurde von uns abgewiesen.

London, 21. Febr. — Die Russen haben die ganze Gegend von Wan See besetzt und die Türken ziehen sich südwärts zurück.

Berlin, über London, 21. Febr. — Das deutsche Kriegsamt gibt heute bekannt, daß britische Angriffe mit Handgranaten gegen die neuen deutschen Stellungen am Meer nördlich von Ypern zurückgewiesen wurden.

Berlin, 21. Febr. — Deutsche Schiffszerstörer griffen gestern die britische Küste an. Es wurden Bomben auf Fabriken geworfen und Wirkung beobachtet.

Paris, 21. Febr. — Ein französisches Luftschiff wurde heute von der deutschen Luftschiffbesatzung der Deutschen bei Chateau de Martin aus und bei Azouange.

London, 21. Febr. — Ein alliertes U-Bootboot soll, wie Reuters meldet, vor einer Woche in die Dardanellen eingedrungen sein und 7 Transportschiffe torpediert haben.

Paris, 21. Febr. — Der französische Dampfer „Memphis“ (2238 Tonnen) wurde in der Nähe von Durazzo von einem österreichischen Landboot torpediert.

Schlesensuppe bekamen die... (Text continues with news from the front lines.)

London, 19. Febr. — Die vollständige Besetzung Kameruns durch die Briten wurde heute nachmittag hier amtlich verkündet.

Berlin, 19. Febr. — Das österreichische Hauptquartier gibt bekannt: „Unsere Truppen, unterstützt von Albanern, nahmen Mawana, 8 Meilen südwestlich Durazzo.“

Konstantinopel, 19. Febr. — Wie das Kriegsamt heute verkündet, wurde ein Bataillon der britischen Truppen in Mesopotamien, den Tigris unterhalb von el Amara zu überfordern, durch eine dreitägige Schlacht vereitelt.

Berlin, den 19. Febr. — Der heutige amtliche Bericht lautet: Ein britischer Angriff auf die Westfront vor einer starken Artillerie vorbereitung erfolgte, wurde von uns abgewiesen.

London, 21. Febr. — Die Russen haben die ganze Gegend von Wan See besetzt und die Türken ziehen sich südwärts zurück.

Berlin, über London, 21. Febr. — Das deutsche Kriegsamt gibt heute bekannt, daß britische Angriffe mit Handgranaten gegen die neuen deutschen Stellungen am Meer nördlich von Ypern zurückgewiesen wurden.

Berlin, 21. Febr. — Deutsche Schiffszerstörer griffen gestern die britische Küste an. Es wurden Bomben auf Fabriken geworfen und Wirkung beobachtet.

Paris, 21. Febr. — Ein französisches Luftschiff wurde heute von der deutschen Luftschiffbesatzung der Deutschen bei Chateau de Martin aus und bei Azouange.

London, 21. Febr. — Ein alliertes U-Bootboot soll, wie Reuters meldet, vor einer Woche in die Dardanellen eingedrungen sein und 7 Transportschiffe torpediert haben.

Paris, 21. Febr. — Der französische Dampfer „Memphis“ (2238 Tonnen) wurde in der Nähe von Durazzo von einem österreichischen Landboot torpediert.

Humoristisches.

Die Fräulein.
Junge Mutter: Aber Marie wie... (Text continues with a humorous dialogue.)

Unterried.
„Ach verabschiede die...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Ein Wohlthäter der Frauen.
In einer politischen Versammlung... (Text continues with a humorous dialogue.)

Die Ehe.
„In den Qualen einer kleinen...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Aus dem Gerichtssaal.
„Herrn über vor Gericht als...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Ernsthaltung.
„Er: Ich werde niemals...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Schnell begriffen.
„Ich möchte Meinet...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Im Warenhaus.
„Zerstreuter Herr...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Früh fröhlich.
„Der kleine Rad...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Die Almosen.
„Ne verrückte...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Stadt und Land.
„Was ziehen Sie...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Der Sammler.
„Nebst Buch...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Falsch verbunden.
„Anm. hast Du...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Schnur zu machen.
„Wenn es geht...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Wichtig.
„Mund: Daß...“ (Text continues with a humorous dialogue.)

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu mehrer billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Aufträge, die er dem „St. Peters Boten“ schickt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzufügen gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälische Form. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Amationsteil mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jenseit zwei der folgenden prachtvollen Oelfarbendrucke u. Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei: Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe, nach dem Guadalupebild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schutzengel. Retailpreis pro Stück 25 Cents.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Oelfarbendrucke u. Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei. Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtkatholische Freunde. Gebunden in schwarz spangeliertem biegsamen Leder mit Goldprägung, Runddecken u. Netgoldschnitt. Retailpreis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem mattertem Leder mit Gold- und Farbenpressung, Runddecken und feingoldgeprägtem Einband. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Beauftragte. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. W. H. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten u. Beauftragte. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 8. Vade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinstem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinstes, mattertes Lederband mit Goldprägung. Runddecken, Netgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starkes Leinwandband mit Blind- und Goldprägung, Runddecken, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents.

Das folgende prachtvolle Buch wird an jeden Abonnenten, der auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 11. Goffines Handpochette mit Text und Auslegung aller festlichst. Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenslehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Bavier gebunden und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden. Retailpreis \$1.10.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Schrift teilweise eingebüßt haben, ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir versenden gegen Einzahlung des Extrabetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des ehrw. P. Martin v. Cochem. Gebetbuch mit ganz großem Druck. 544 Seiten. Mattierter Granitband mit Goldprägung, Runddecken, Goldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen, zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Oelfarbendrucke, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Solange der nur geringe Vorrat reicht, schicken wir portofrei das folgende schöne Hausbuch als Prämie für

nur \$2.00.

Prämie No. 15. Kirchengedächtnis. Für die katholische Familie bearbeitet von Dr. Hermann Hofius. Mit 200 schönen Bildern. 1014 Seiten, in Leinwand gebunden. Retailpreis \$3.00.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls für eine Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einbezogen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbezahlen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu beschließen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresabonnements gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiert: St. Peters Boten, Münster, Saal.

St. Peters

die älteste deutsche... (Text continues with details about the publication.)

Einzelne Nummer... (Text continues with details about the publication.)

Abonnements... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)

Abonnenten... (Text continues with details about the publication.)